

STADT TRIER

Redaktion: Telefon (0651) 7199-
Damian Schwickerath (ds)
(verantw.) Durchwahl -420
Roland Morgen (rm.) (stellv.) -429
Jürgen C. Braun (jüb) -418
Helge Dreher-Gutting (hdg) -425
Beatrix Gramlich (gr) -454
Andreas Jacob (jac) -424
Friedhelm Knopp (f.k.) -427
Elmar Kullick (ek) -450
Rainer Neubert (r.n.) -426
Peter Reinwald (pr) -428
Martin-P. Scherzinger (mps) -433
Sekretariat -422
Telefax (0651) 7199-439

LANDKREIS Trier-Saarburg

Lokales heute

Funk-Geschichte

Ein Eldorado für alle Amateurfunker: Moderne und alte Funktechnik aus Ost und West ist im neu eröffneten Funkmuseum in der Trierer Generalvon-Seidel-Kaserne zu begutachten. ▷ Seite 8

„Funken“-Schiff

Ende einer Ära: Zum letzten Mal legte das Narren-Schiff der „Roten Funken“ im Festsaal der ehemaligen Löwenbrauerei an. Der guten Stimmung tat dieser Umstand aber offensichtlich keinen Abbruch. Das närrische Publikum war begeistert. ▷ Seite 10

Unfall fordert fünf Verletzte

PALLIEN. Fünf Verletzte forderte ein Auffahrunfall am Samstag gegen 13.40 Uhr auf der Bitburger Straße, Bundesstraße 51. Auf der kurvenrei-



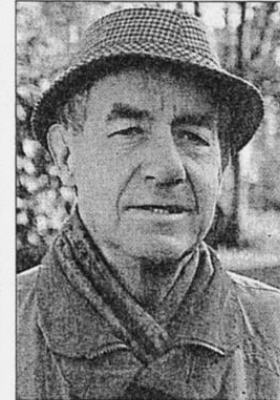
Werner Schreier aus Trier: „Ich finde es klasse, wenn die Bauwerke endlich sinnvoll genutzt würden. Welche Stadt kann schon so etwas bieten?“



Hermann Palm aus Trier: „Die Infrastruktur müßte aber stimmen. Es muß für ausreichend Parkraum und sanitäre Einrichtungen gesorgt werden.“



Rosemarie Palm aus Trier: „Die Ruinen sollte man unbedingt kulturell nutzen. Ich würde mir die eine oder andere Aufführung auch sicher ansehen.“



Eugen Treis aus Alf: „Wenn das Interesse groß genug ist, ist das sicher eine gute Sache. Ich würde wegen einer Aufführung aber nicht extra nach Trier kommen.“



Dagmar Hemmerling aus Trier: „Ich finde die Idee eigentlich ganz gut. Rockkonzerte sollten aber nicht unbedingt vor historischer Kulisse stattfinden.“

Die Trierer sind für die Antikenfestspiele

Ergebnis einer TV-Umfrage: Bürger begrüßen Ratsbeschuß – Kulturelle Veranstaltungen könnten die römischen Gebäude aufwerten

Von unserm Mitarbeiter
RÜDIGER HOFFMANN

TRIER. Die Trierer stehen grundsätzlich hinter dem Entschluß des Stadtrats, die antiken Bauwerke der Stadt als Schauplätze für kulturelle Aufführungen zu nutzen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, für die der Trierische Volksfreund im samstäglichem Einkaufsrundel unterwegs war. Ab 1998, so der offizielle Beschluß, sollen die Antikenfestspiele fester Bestandteil im kulturellen Angebot der Stadt Trier werden. Als besonders geeignete Orte für die Aufführung von Theater, Schauspiel und Konzerten werden das Amphitheater und die Kaiserthermen angeführt. Beide Orte sind bereits in der Vergangenheit für Aufführungen benutzt worden. Finanziert wird das Millionenprojekt unter anderem durch einen üppigen Landeszuschuß. Das könnte die Befürchtungen einiger

Trierer Bürger entkräften, daß die Finanzierung solch groß angelegter Projekte nicht sicher sein könnte. Daß sich die Kultur in antikem Rahmen als Publikumsmagnet erweisen würde, davon gehen nahezu alle Befragten aus. Auch selbst würden viele einen Besuch von Konzerten oder Theaterveranstaltungen in Kaiserthermen oder Amphitheater in Erwägung ziehen. Allerdings, so die vereinzelte Befürchtung, sei man in Trier ja nie vor schlechtem Wetter gefeit. Dagegen sind die Verantwortlichen natürlich machtlos. Auch Nicht-Trierer zeigten sich in der Regel eher angetan von der Entscheidung. Schließlich sollten die vorhandenen historischen Gebäude sinnvoll genutzt werden. Eine Nutzung als kulturelle Bühnen ist für viele der Befragten nicht nur vorstellbar, sondern sogar wünschenswert, weil sie das geschichtliche Erbe der Stadt aufwer-

würde. Dagmar Hemmerling (34) aus Trier findet die Idee eigentlich ganz gut. „Natürlich sollten nicht unbedingt Rockkonzerte vor historischer Kulisse stattfinden, aber zu Montserrat Caballé würde es passen. Die wäre im Amphitheater sicher besser aufgehoben als vor dem Dom.“ Eugen Treis (57) aus Alf meint: „Wenn das Interesse in der Bevölkerung groß genug ist, dann ist das sicher eine gute Sache. Ich selbst würde aber nicht extra wegen einer solchen Aufführung von Alf nach Trier kommen. Dafür ist der Weg dann doch zu weit.“ Jörg (28) und Claudia (26) Schuch jedoch wären einem Kultur-Trip an die Mosel nicht abgeneigt: „Wir würden auch von Idar-Oberstein aus nach Trier kommen, um eine Aufführung in antikem Umfeld zu sehen. Das wird bestimmt ein Anziehungspunkt. Allerdings müßte es noch verstärkt über Trier hinaus bekannt gemacht werden.“

Wir hören heute davon zum ersten Mal.“ Dietmar Schneider (38) aus Trier findet den Ratsbeschuß richtig: „Ich halte diese Entscheidung für sehr begrüßenswert und würde selbst auch auf jeden Fall hingehen. Die bisherigen Freilichtkonzerte waren ja oft trotz Regens ein großer Erfolg. Vielleicht singen ja demnächst die drei Tenöre im Amphitheater. Jedenfalls könnte ich mir vorstellen, daß es eine positive Wirkung auch über die Stadtgrenzen hinaus haben wird.“ Werner Schreier (54) aus Trier meint dazu: „Ich finde es klasse, daß diese Bauwerke endlich einmal sinnvoll genutzt werden. Welche Stadt kann schon so etwas bieten? Das Ambiente paßt doch phantastisch zu Theater und Musik. Man würde damit sicher ein großes Publikum ansprechen. Und außerdem könnte damit auch finanziell zum Erhalt der Bauwerke beigetragen werden.“

Rosemarie Palm (57) aus Trier ist ebenfalls für eine kulturelle Nutzung: „Die Ruinen gehören schließlich zu unserer Geschichte. Deswegen sollte man sie auch unbedingt nutzen. Ich würde mir mit Sicherheit die eine oder andere Aufführung ansehen.“ Ihr Ehemann Hermann Palm (57) findet die Entscheidung grundsätzlich gut: „Aber die Infrastruktur muß dann auch stimmen. Es muß unbedingt für ausreichende Parkplätze und sanitäre Einrichtungen gesorgt werden. Aber die Heilig-Rock-Wallfahrt hat schließlich gezeigt, daß die Trierer so etwas können.“ Helmut Kratz (67) fragt: „Warum sollten wir unsere Ressourcen nicht nutzen, so wie das andere Städte auch tun? Schließlich hat nicht jede Stadt solche Möglichkeiten. In den alten Mauern könnte ich mir jedes kulturelle Ereignis vorstellen. Da kann man doch alles machen.“



Gedenken an die Nazi-Opfer

Aktionen in heute Trier. Stadtrundgang. Vortrag „Juden in Trier“.